

# 1 Vor dem Aufklärungsgespräch

- › **Fragen vorbereiten.** Nutzen Sie **den beiliegenden Fragebogen**. Notieren Sie vorab alles, was Sie wissen möchten, gegebenenfalls auf einem zusätzlichen **Ergänzungsblatt**.
- › **Fragebogen übergeben.** Geben Sie **diesen Fragebogen** der Ärztin oder dem Arzt möglichst **vor dem Gespräch**, damit sie oder er sich vorbereiten kann und sich später nicht darauf berufen kann, von Ihren Fragen überrascht worden zu sein. Falls man Ihnen sagt, dass man keine Zeit habe, so einen Fragebogen auszufüllen, oder die Zahlen nicht kenne, zeigen Sie die Seite 4 mit den Gesetzen und BGH-Urteilen. Wenn der Arzt oder die **Ärztin wechselt**, geben Sie auch ihm bzw. ihr diesen **Fragebogen erneut** zum Ausfüllen. Denn Sie dürfen Ihre Einwilligung laut Gesetz jederzeit widerrufen und laut BGH Ihre Einwilligung auf einen bestimmten Arzt beschränken.
- › **Vertrauensperson mitbringen.** Wenn möglich, nehmen Sie eine zweite Person mit. Diese darf auch Fragen stellen. Und was der eine nicht versteht, hat vielleicht die andere verstanden.
- › **Tonaufnahme anfragen.** Fragen Sie den Arzt oder die Ärztin, ob er bzw. sie einer **Tonaufnahme** auf Ihrem **Handy** zustimmt oder ob eine **App** das Gespräch **mitschreiben** darf. Erklären Sie offen, warum:

*„Das ist für mich eine sehr wichtige Entscheidung. Ich bin kein Mediziner und nicht sicher, ob ich beim ersten Hören alles richtig verstehe. Ich würde mir das Gespräch gern später noch einmal anhören.“*

**Hinweis: Ein Recht auf Aufnahme besteht nicht (§ 201 StGB). Wenn der Arzt ablehnt, sagen Sie:**

*„Dann möchte ich ein ausführliches Protokoll von allem, was gesagt wird. Entweder handschriftlich leserlich oder, falls im Aufklärungsbogen bereits vorgedruckt ist, was besprochen wurde, bitte ich darum, dass wir diese Punkte während des Gesprächs einzeln abhaken. Meine Fragen und Ihre Antworten müssen dem Bogen hinzugefügt werden, bevor ich unterschreibe.“*